

Robert Hauck

75 Türkheimerstrasse 75

Basel, den 17. Mai 1918.

B a s e l

Herrn

Pfarrer Karl Barth,

S a f e n w y l .

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Vorerst möchte ich Ihnen noch meinen verbindlichsten Dank aussprechen für Ihre freundl. Karte vom 27. Dezember 1915.

Es drängt mich, Ihnen einmal in aller Kürze zu berichten über mein Tun und Treiben seitdem Sie mich im Frühjahr 1911 in Genf konfirmiert haben. Für einen Pfarrer ist es nach meiner Ansicht immer von etwelchem Interesse zu erfahren, was aus seinen Konfirmanden geworden ist. Wie ich, so haben wahrscheinlich auch Sie die Fühlung mit meinen Kameraden verloren, welchen es vergönnt war, Ihrem sehr anregenden Unterrichte beiwohnen zu dürfen. Nur ein Basler, namens Edwin Kubli, ist mir noch in Erinnerung. Der Schlussfeier im gastlichen Hause des leutseligen Herrn Pfarrers Hahn gedenke ich noch stets mit grosser Freude.

Anfangs September 1911 in meine Vaterstadt zurückgekehrt, trat ich am 25. des gleichen Monats in der Bandfabrik Senn & Co. meine vierjährige kaufmännische Lehrzeit an, woselbst ich heute noch tätig bin. Dies war für mich ein wichtiger Wendepunkt in meinem Leben, basierte doch darauf meine Zukunft und Existenz. Aber nicht zaghaft, sondern mit grosser Zuversicht und Freude begab ich mich an die viäße Arbeit, die meiner harrte. Neben der praktischen Aus-

Robert Hauck

Basel, den 17. Mai 1918.

bildung im Geschäft, trachtete ich auch danach, meine theoretischen Kenntnisse durch Teilnahme an Kursen der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins und durch Selbststudium zu erweitern. Durch Pflichterfüllung ist es mir gelungen, das Zutrauen meiner Herren Vorgesetzten zu gewinnen. Im April 1915 beteiligte ich mich an den freiwilligen Lehrlingsprüfungen, welche ich mit Erfolg bestanden habe. Mit der Durchschnittsnote 1,68 stand ich von 50 Kandidaten im 9. Rang, wofür mir ein Attest mit Diplom ausgehändigt wurde.

Im Sommer 1916 rief mich das Vaterland nach Luzern um daselbst meine Rekrutenschule zu absolvieren. Im Grenzdienste Januar/März 1917 befiel mich eine heftige Lungenentzündung, wovon ich mich zwar in verhältnismässiger kurzer Zeit wieder erholte. Zum Glück hatte die Krankheit keine nachteiligen Folgen für mich.

Ihrer freundlichen Einladung werde ich gerne einmal Folge leisten. Bis jetzt war es mir leider noch nicht möglich. Ich habe mit grosser Freude davon Kenntnis genommen, dass Sie Vater zweier lieben Kinder sind und würde ich gerne einmal ein paar Stunden in Ihrer trauten Familienkreise zubringen. Wie gefällt Ihnen übrigens Ihre neue Heimat? Ich gebe der angenehmen Hoffnung Ausdruck, dass die Ausübung Ihres schönen Amtes in der dortigen Gemeinde Ihnen ebensolche Befriedigung biete, als mir mein Beruf.

Mein sehnlichster Wunsch wäre noch, dass dieser unselige Krieg endlich aufhören möge, damit der Alp, welcher auf allen Gemütern lastet, verschwinde und jedermann wieder mit freudigem Herzen seiner friedlichen Beschäftigung nachgehen könnte.

Robert Hauck

Basel, den 17. Mai 1918.

Zum Schlusse wünsche ich Ihnen, sowie Ihren lieben Angehörigen eine gute Gesundheit und recht fröhliche Pfingsten. Sollte der Zufall Ihre Schritte wieder einmal nach Basel lenken, so würde es mich angenehm berühren, Sie begrüßen zu dürfen. Nur bitte ich dann, mich wenn möglich noch vorher zu avisieren, damit wir uns nicht verfehlen.

Mit freundlichen Grusse

Ihr

*Robert Hauck*